



Ein Freund liebt zu jeder Zeit ... (Sprüche 17, 17)

www.cfri.de

GEBETSBRIEF

November 2017

„Auf meinen Posten will ich treten und auf den Wall mich stellen und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird und was für eine Antwort ich auf meine Klage erhalte“ (Habakuk 2,1).

MIT GEBET DIE DUNKELHEIT DURCHBRECHEN



„O Gott, höre meine Stimme, wenn ich seufze; behüte meine Seele, wenn der Feind mich schreckt“ (Psalm 64,2).

Egal ob wir zu Gott beten und rufen um Israel vor den Gefahren, die vor seinen Feinden ausgehen, zu schützen oder ob wir es in gefährlichen Zeiten tragen wollen, es gibt keine Dunkelheit, die das Licht des Gebets vom Leuchten abhalten kann. Viele im Islam sind durch den Feind versklavt und dienen einem falschen Gott unter der Herrschaft des Königreiches der Dunkelheit. Vielen ist es gar nicht bewusst, dass sie sich in Gebundenheit befinden, andere leben in einem Zustand der Verleugnung und können nicht zugeben, dass sie Errettung aus der Dunkelheit nötig haben.

Seit den altertümlichen biblischen Zeiten wird Israel durch seine Feinde verspottet, sie prahlen und bedrohen es mit beleidigenden Kommentaren und angreifenden Provokationen. Die Voreingenommenheit der Medien und die falschen Nachrichten (fake news) servieren der Welt ein Menü mit Schlagzeilen wie diese: „Hisbollah Anführer sagt zu den Juden, dass sie fliehen sollen, bevor Israel durch Krieg zerstört wird“ (Dov Lieber Artikel, *Times of Israel*). **„Denn meine Feinde reden von mir ...“ (Psalm 71,10a)**

Man könnte eine ganze Liste von Prahlerien gegen den jüdischen Staat aufzählen, aber genau wie Goliath, der sich gegen den kleinen David aufgespielt hat, glaube ich, dass auch der Gigant der heutigen Zeit (Islam) durch David (Israel) besiegt werden wird, falls im Norden durch einen ersten Schuss tatsächlich ein neuer Krieg ausgelöst werden sollte. Israel bereitet sich bereits seit Monaten auf den Fall vor, dass ein weiterer Konflikt mit der Hamas, Hisbollah oder anderen islamistischen Terroristen ausbricht. Als Wächter auf den Mauern ist es unsere Aufgabe, im Geist des Gebets, zusammen mit Israel zu kämpfen. Im Gebet und im Geist können große Dinge für Gott erreicht werden, aber wir müssen auf dem Posten bleiben und uns nicht zurück ziehen. Möge Gott den treuen Gebetskämpfern und Fürbittern, die sich treffen um für Israel zu beten, egal in welchem Land, Gnade und Stärke schenken. Wir, hier in Jerusalem, sind zutiefst dankbar für all die Stimmen, die sich auf regelmäßiger Basis zu Gott erheben und durch die dunkelsten Zeiten hindurch beten.

WIR WOLLEN ZUSAMMEN BETEN

- **Beten Sie** für das palästinensische Paar, das letzten Monat herausfinden musste, dass ihr Sohn im Teenager-Alter einen Terroranschlag gegen israelische Soldaten geplant hatte. Oft, wenn sie für Israel aufstehen, werden sie verfolgt. Beten Sie für ihren Schutz und danken Sie Gott, dass sie ehrliche und fürsorgliche Menschen waren, die diesen Plan meldeten, bevor unschuldige Leben genommen werden konnten. **„Wegen der Größe deiner Macht schmeicheln dir deine Feinde“ (Pslam 66,3b). Danken Sie Gott** auch für den aktuellen Artikel, in dem es heißt: „Der Leiter eines palästinensischen Stadtteils in Jerusalem sagt, dass fast alle arabischen Bewohner der Stadt am liebsten friedlich unter israelischer Regierung leben möchten.“
- **Bitte beten Sie** eifrig, dass die Hamas damit aufhören möge, Terrortunnel nach Israel zu graben. Israel hat sie gewarnt, damit aufzuhören. **Beten Sie**, dass die Finanzen und das Budget für Tunnel, durch die Israel infiltriert werden soll, austrocknen mögen, damit geheime Pläne von bösen Menschen vereitelt werden können. **„Verbirg mich vor dem geheimen Rat der Bösen, vor der Rotte der Übeltäter“ (Psalm 64,3).**
- **Ersuchen Sie den Herrn**, dass mehr Gläubige und Gottesfürchtige zu Kriegern in den israelischen Verteidigungskräften werden mögen, um dem Herrn in Kraft zu dienen. Obwohl die Verteidigungskräfte aus verschiedensten Israelis aus allen Hintergründen besteht wollen wir um höchste Integrität, Weisheit und höchste Standards beten, damit die Soldaten in der IDF und in allen Streitkräften bestehen können. **„Ich will kommen in der Kraft des HERRN ...“ (Psalm 71,16a).**
- **Erbitten Sie Gnade vom Herrn** für viel Regen auf das Land in diesem Jahr. Laut einigen Nachrichtenberichten sinkt der Wasserpegel des Sees Genezareth in Richtung tiefstem je gemessenem Stand, weil der Norden Israels

gerade eine der schlimmsten Trockenperioden der letzten 100 Jahre erlebt. Beten Sie, dass die Wasserstände schnell steigen mögen, sobald Gott Regen schickt. Gott hält oft den Regen dann zurück, wenn Er will, dass Sein Volk Buße tut. Beten Sie, dass auch hier in Israel viel Gebet zu Gott aufsteigen möge, für den Frühregen und den Spätregen ... einiges davon ist bereits während Sukkot gefallen. **„... und er betete wiederum; da gab der Himmel Regen, und die Erde brachte ihre Frucht“ (Jakobus 5,18).**

- **Danken Sie Gott** für unseren Premierminister Benjamin Netanjahu, der verkündet hat, dass keine weiteren Siedlungen im Land Israel entwurzelt werden. **„Und ich werde sie einpflanzen in ihr Land; und sie sollen aus ihrem Land, das ich ihnen gegeben habe, nicht mehr herausgerissen werden!, spricht der HERR, dein Gott.“ (Amos 9,15).**
- **Preisen Sie Gott** für einen Durchbruch in der IDF: Es wurden Regeln eingeführt, nach denen keine schädlichen Zigaretten mehr in Armeestützpunkten verkauft werden dürfen. Dies ist ein sehr guter Schritt, nicht nur aus gesundheitlichen Gründen, sondern auch weil sie dadurch eine sauberere Umgebung haben, in der sie arbeiten und auch besser auf ihren Körper achten können. Preis sei Gott für diese Handlung des Militärs.

Es geschieht viel in der Nation Israel, das geistliche Stärke signalisiert und Land wieder gut macht, gegen die vielen Laster, die durch andere Nationen, oder durch den Wunsch, wie andere Nationen zu sein, eingelassen worden sind. Bitte beten Sie weiter für unser geliebtes Israel, dass es wahrlich ein „Licht für die Nationen“ sein möge und die Welt in göttlichen Wegen anführt, in Vorbereitung auf das kommende Königreich Gottes auf dieser Erde, ausgehend von Jerusalem. Möge Gott Seine Nation und die wahre Gemeinde auf die vor uns liegenden Tage vorbereiten.

„Das Wort ist Wahrheit gewesen, das ich in meinem Land ... gehört habe!“ (1. Könige 10,16).

MENSCHENRECHTS-ORGANISATION BELOHNT RECHTSANWALT VON TERRORISTEN

Ihr wisst, dass die Bibel davor warnt, Böses als gut und Gutes als böse zu bezeichnen (Jesaja 5,20)? Nun, eine europäische Gruppe hat diese Mahnung offensichtlich ignoriert. Am Sonntag verlieh das Internationale Institut für Menschenrechte und Frieden in Genf und das Caen Memorial für Frieden (Museum des 20. Jhd. in Caen Frankreich/Normandie) dem palästinensisch-arabischen Anwalt Mohamed Alyan einen „Menschenrechtspreis.“

Alyan wurde für seine rechtliche Vertretung der Frau eines der vor drei Jahren am Synagogen-Massaker in Jerusalem beteiligten Terroristen geehrt. Bei diesem Angriff haben der Terrorist Ghassan Abu Jamal und sein Komplize vier jüdische Rabbiner beim Gottesdienst erschossen, erstochen und enthauptet bevor sie auch einen der Polizisten niederschossen. Als sie von der Polizei vernommen wurde, drückte Jamals Frau Nadia ihre Unterstützung für das Massaker aus und enthüllte, dass sie von den blutigen Plänen ihres Mannes schon vorher Kenntnis hatte. Ihr wurde in der Folge das israelische Wohnrecht entzogen und sie verlor die Gesundheitsfürsorge, die die israelischen Steuerzahler zuvor für sie und ihre Familie abgedeckt hatten. Nadia bestand darauf, dass die Menschenrechte verletzt wurden, und Alyan sprang ein und übernahm ihre Verteidigung. Das allein macht Alyan mehr zu einem Bösewicht als zu einem Held. Aber damit endet diese Geschichte nicht.

Alyan ist auch der Vater von Bahaa Alyan, einem von zwei Terroristen, die für den Angriff im Oktober 2015 auf einen Pendlerebus in Jerusalem verantwortlich sind, bei dem drei Israelis gnadenlos ermordet wurden. Abgesehen von der Tatsache, dass Alyan einen Sohn großziehen konnte, der in der Lage war, solche Gräueltaten zu verüben, wurde er ein Jahr später im Jahr 2016 verhaftet, weil er die abscheulichen Handlungen seines Sohnes bei Vorträgen an örtlichen Grundschulen öffentlich gepriesen hatte. Alyan versucht aktiv zukünftige Generationen von palästinensischen Arabern zu ermutigen, durch die Ermordung israelischer Juden in die Fußstapfen seines Sohnes zu treten. Und die Europäer belohnen ihn als „Verteidiger des Friedens und der Menschenrechte.“

EINE ARABISCHE FRAU ERZÄHLT DIE WAHRHEIT ÜBER ISRAEL

Ein Journalist der *Times of Israel* schreibt: „Ich traf Boshra Khalaila im Frühjahr 2010 in den Büros des Ministeriums für Öffentliche Angelegenheiten in Jerusalem zum ersten Mal. Sie war zu der Zeit 24. Wie ich, war sie von dem Debakel der Öffentlichkeitsarbeit alarmiert, das dem Gaza-Flottillenvorfall folgte und hat irgendwie hastig ihren Weg zum Ministerium gefunden, um ehrenamtlich ihre Zeit für Schadensbegrenzung auf Arabisch einzusetzen.“

Ich sah sie wieder im Januar letzten Jahres beim ersten Vorbereitungstreffen für das Programm ‚Gesichter Israels‘, über das ich

schon früher geschrieben habe. Sie hatte sich wieder freiwillig gemeldet, um ihr Land zu verteidigen und sich von ihrer Arbeit eine Auszeit genommen, um von Jerusalem, wo sie lebt, nach Tel Aviv zu den Vorbereitungssitzungen zu fahren – was sie noch viele Male tun würde. Ich wurde als Teil dieses Programms nach Kalifornien geschickt. Boshras Ziel war Südafrika – während der Israel Apartheid Woche. In Südafrika reiste sie nach Johannesburg und Kapstadt und hielt dort Vorträge bei vier großen Universitäts-Veranstaltungen. Dies beinhaltete eine ernsthafte Folge von Nacharbeit – öffentlichen Diskussionen, fünf Radiointerviews und jede Menge Zeitungsinterviews.

Boshra, eine weltliche, unabhängige und patriotische israelisch-arabische Frau, trotz Stereotypen. Sie wuchs in einem liberalen Zuhause im arabischen Dorf Deir Hana, in Galiläa auf. Ihr erster Kontakt mit jüdischen Israelis fand im Alter von 18 Jahren statt, als sie sich an der Haifa Universität immatrikulierte. Dort musste sie zum ersten Mal Hebräisch sprechen. Und dort begann sie, ihr politisches Gewissen und ihre Verbundenheit mit dem Staat Israel zu entwickeln.

„Ich bin verheiratet und mache einen Master Abschluss in Tel Aviv. Ich bin eine aufgeschlossene, freie Frau mit allen Rechten, die ich mir wünschen könnte. Ich vergleiche mich mit anderen Frauen meines Alters in Jordanien, in den Territorien, in Ägypten, in jedem arabischen Land. Sie haben nicht die Rechte, die ich habe: Meinungsfreiheit, das Wahlrecht. Sie werden in jungen Jahren in die Ehe und zu einer religiösen Kopfbedeckung gezwungen, trotz ihrer eigenen Überzeugungen. Bei mir ist es das Gegenteil; ich habe alles.“

Einmal setzten wir uns in der Lobby eines Hotels in Tel Aviv zu einem Gespräch zusammen. Meine erste Frage an Boshra war, warum sie das Bedürfnis verspürte, öffentlich für Israel einzutreten – etwas, wozu sich die meisten Juden kaum gezwungen fühlen. Sie antwortete mir in perfektem Hebräisch: „Um mich für das Land einzusetzen, in dem ich lebe und das mir Rechte gibt, das ist ein natürlicher Preis.“

Boshra war Teil eines Teams von fünf Personen, einschließlich einer anderen israelischen Araberin und einer Druse, die mit ‚Gesichter Israels‘ während der Israel Apartheid Woche nach Südafrika geschickt wurden. Wie wir, hatten sich auch Boshra und ihr Team mit der weit verbreiteten Ignoranz über Israel durch eine Kampagne der Dämonisierung von pro-palästinensisch geführten Studenten auseinanderzusetzen. Im Gegensatz zu uns konnte sie den anti-israelischen Nahoststudenten als eine Araberin auf Arabisch widersprechen.

„Die pro-palästinensischen Studenten in Johannesburg hatten künstliche Barrieren errichtet und brachten alle möglichen Arten von Slogans um Israel zu dämonisieren, es der Apartheid zu beschuldigen und ein Kindes-Mörder und dergleichen zu sein. Es gab schreckliche Bilder, Bilder mit toten Kindern, es war wirklich schrecklich.“

Boshra und ihr Team waren generell nicht willkommen. Die Studenten wussten nicht einmal, dass es so etwas wie israelische Araber gab. ‚Sie beschuldigten uns, Juden zu sein. Einige Leute waren feindselig, sie sagten zu uns: Verschwindet, wir wollen von euch nichts hören. Einige waren noch unwilliger mit mir zu reden, weil ich Araberin bin und ich wurde als eine Verräterin angesehen, aber das war nur ein kleiner Teil ihrer Gruppe. Zum Glück kamen andere zum Zuhören, sie waren dabei aufgeschlossen.‘

Boshra und ihr Team haben eine Reihe von Vorträgen gehalten, sie haben ihre persönlichen Geschichten erzählt, mit Studenten gesprochen und gaben Interviews. ‚Ich will mich gegen die Leute verteidigen, die der Welt sagen, dass Juden und Araber mit verschiedenen Bussen fahren und an verschiedenen Schulen studieren und es Rassentrennung gibt‘, sagte sie. ‚Das ist nicht wahr: Ich studiere in den gleichen Bildungseinrichtungen, fahre die gleichen Busse, kaufe in den gleichen Supermärkten ein. Alles, was sie sagen, ist absolut falsch. Und ich fühle, dass ich zu meinem Land gehöre.‘

In der Hoffnung, den Südafrikanern einen Einblick in ihren Alltag als arabische Staatsbürgerin Israels zu geben, fand sich Boshra stattdessen in einer öffentlichen Unterhaltung über Politik auf Arabisch mit einem palästinensischen Doktoranden aus dem Gazastreifen wieder. ‚Das habe ich ihm vor allen erzählt; ich sprach auf Arabisch, und ich wurde übersetzt: Ich finde es nicht gut, wenn Soldaten angreifen und Mütter und Babys getötet oder verletzt werden. Es ist schwer. Aber das Gleiche gilt auch für Netivot und Sderot, wenn Kassam-Raketen einschlagen und, Gott bewahre, jemand getötet wird, es ist sehr schwer. Auf beiden Seiten gibt es Mütter und es ist schwer. Ich möchte, dass das palästinensische Volk ein Land hat. Es ist ein natürliches Recht.‘

‚Es gibt aber auch alle Arten von Konflikten innerhalb der palästinensischen Autorität, hauptsächlich mit der Hamas, die Fortschritte in Richtung einer friedlichen Vereinbarung für den Staat Israel verhindert und das ist schade.‘ Sie fügte hinzu: ‚Wenn hier irgendeine Apartheid – im Sinne von eklatanter Ungerechtigkeit – in der Welt ist, ist es das, was in Syrien geschieht. Tausende von Menschen ermordet ... die Zahl der Toten ist selbst hier nicht zu erfassen.‘

Wenn ich an meine Erfahrungen in Kalifornien zurückdenke, nahm ich an, dass ihre Botschaft auf taube Ohren stoßen würde. Aber sie hat mich überrascht: ‚Die meisten der Gespräche endeten mit einem Händedruck und einer Umarmung. Für mich sagt das alles. Ich muss sagen, dass es wichtig war, dass ich nicht als Vertreterin der israelischen Regierung da war. Es war überraschend für sie, zu sehen, dass ich eine einfache Person bin, mein Land für die Rechte, die ich habe, verteidige und nicht im Namen der Regierung spreche. Es kam sehr echt rüber. Für sie war das großartig – die Möglichkeit zu haben, jemanden zu hören, der nicht von der Regierung ist, auch für die pro-palästinensischen Studenten. Wenn man ihnen sagst, dass man ein Student ist und nicht ein Regierungssprecher, sehen sie einen nicht mehr als Feind.‘

Boshras Auftritte auf dem Campus schlugen Wellen, und unter ihren vielen Radioauftritten wurde sie von einem islamischen, arabisch-sprachigen Radiosender in Johannesburg interviewt. Der Interviewer, ein religiöser saudischer Mann, stellte Fragen, die eine entmutigende Unwissenheit über Israel enthüllte, das am meisten überprüfte und dokumentierte Land in der Welt – eine Ignoranz, die leider allzu häufig ist. ‚Er fragte, warum Israel Muslime nicht beten oder in die Al-Aqsa-Moschee in Jerusalem gehen lässt; warum es im Staat Israel nur Juden erlaubt ist zu beten. Ich sagte ihm, dass es in meinem eigenen kleinen Dorf in Galiläa nicht nur eine, sondern zwei Moscheen und zwei Imame gibt, die beide ein Monatsgehalt vom Staat bekommen. Der Interviewer war schockiert. Ich fügte hinzu, dass ich nach Belieben in der Al-Aqsa-Moschee beten könnte. Sicher, manchmal gibt es Sicherheitsbedenken und sie begrenzen vorübergehend den Zugang, aber das ist alles.‘

Der Gastgeber war empfänglich für Boshras Geschichte und als das Gespräch sich den Rechten der Araber in Israel zuwandte wuchs ihr Durchsetzungsvermögen. ‚Ich sagte zu ihm: Kann in Saudi-Arabien eine Frau Auto fahren? Er sagte nein. Ich sagte: Ich kann. Und er schwieg. Ich fragte: Kann eine Frau in Kuwait oder Saudi-Arabien einen Mann treffen und ihn kennen lernen, bevor sie heiraten, oder wird sie nur in jungen Jahren in die Ehe gezwungen? Er sagte nein, sie kann nicht. Ich sagte: Ich kann. Und ich beantwortete alle seine Fragen mit meinen eigenen Fragen ... und jedes Mal, war er stumm geschockt.‘

Boshra fuhr fort, andere populäre Missverständnisse zu korrigieren, die der Gastgeber hatte, einschließlich der Ideen über den Gazastreifen unter der Kontrolle der Hamas. Sie informierte ihn über die Lieferungen, die Israel monatlich an den Gazastreifen organisiert und sie erinnerte ihn daran, dass auch Ägypten das Embargo erzwingt. Sie fragte ihn, warum es Israel sei und nicht Ägypten, ein arabisches Land, das für die Notwendigkeiten dieses Territoriums sorgt? ‚Er war sprachlos. Er war oft sprachlos während unseres Interviews.‘

Das Schweigen des Gastgebers, und der Empfang, den sie von vielen, wenn nicht allen arabischen Studenten bekam, die sie traf, stand ganz im Gegensatz zu meiner Erfahrung in Berkeley. Boshras Interviewer, ein religiöser Saudi, war aufgeschlossener für neue Tatsachen als die ‚liberalen‘ Ivy League Studenten (Elite-Universität in den USA), denen ich gegenüberstand. ‚Er hat mich gesehen; ich sprach Arabisch, ich war liberal und säkular. Das machte ihn tatsächlich ziemlich aufgeschlossen.‘ [Artikel der *Times of Israel*, von Philippe Assouline.]

„Herr, wer ... darf wohnen auf deinem heiligen Berg? Der rechtschaffen wandelt und Gerechtigkeit übt und Wahrheit redet in seinem Herzen; er hat nicht Verleumdet mit seiner Zunge ... und auf seinen Nächsten keine Schmähungen gebracht ... aber die, die den HERRN fürchten ehrt er; er hat zu [seinem] Schaden geschworen und ändert es nicht ... Wer solches tut, wird nicht wanken in Ewigkeit.“
(Psalm 15,1-5)

Im Messias, Lonnie C. Mings

Christliche Freunde Israels e. V.

Söldenhofstr. 10
83308 Trostberg

Tel: 0 86 21 - 97 72 86
Fax: 0 86 21 - 97 73 89

E-Mail: info@cfri.de
Internet: www.cfri.de

Bankverbindung: Volksbank-Raiffeisenbank-Dachau eG

BLZ: 700 915 00
Kontonummer: 73 22 30

IBAN: DE19 7009 1500 0000 7322 30
Swift-BIC: GENODEF1DCA